Soziale Wohlfahrt im 20. Jahrhundert

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **53 (1927)**

Heft 52

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-461091

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

bittern. Wir sind zu ernst. Man sollte mehr lachen! Versuchen, zu lachen. Die Dinge des Lebens sind schwer, und wir nehmen sie meist noch weit schwerer, als sie sind. Alle Dinge!"

„Da muß ich Ihnen unbedingt beipflichten. Das gilt für den Einzelnen wie für die Völker. Wenn sie ein Härlein in ihrer Suppe finden, möchten sie sich oder anderen am liebsten alle Haare ausraufen! Haha!"

„Wenn Aland eine Kanone mehr besitzt als Beland, schreit Beland: Du mußt sofort abrüsten, sonst hau ich dir eine (sobald ich erst zehn Stück mehr habe!). Und er geht hin und bestellt sich dringlich (zum Ausgleich) offiziell drei, insgeheim sechs neue feuerspeiende Rohre!"

„Aber jetzt scheinen sie mit dem Abrüsten Ernst machen zu wollen."

„— — — — — ? — — — — — ?"

„Warum lachen Sie so verschmitzt? Sind Sie nicht davon überzeugt?"

„Mein liebes gutes altes Jahr (verzeihen Sie bitte, wenn ich vor Wehmut zärtlich werde!), sie haben sich jetzt (die ernsthaften „Träger der Kultur") zum x-ten Male ihre Vorbesprechungen vorgesprochen. Nachbesprechungen werden folgen und neuen Vorbesprechungen vorangehen! Vielleicht wird einst ein Jahr geboren . . ."

„Ein später Abkömmling von mir! Sicherlich! Und Sphärenmusik wird es wie Muttermilch trinken. Auf Händen wird man es tragen, seine reine Stirn mit Blumen bekränzen. Unter den Völkern wird ein Jubel ausbrechen, aus.., aus..."

„Was ist Ihnen? Ist Ihnen nicht wohl? Sie sind so bleich geworden!"

„Mein Herz ist matt geworden. Die Stunde — die Stunde des Scheidens — ist — gekommen."

„Es tut mir wirklich leid, habe ich Sie vielleicht zu lange aufgehalten? Werden Sie es mir nachtragen?"

„Nicht doch, mein Herr! Und — tragen Sie auch mir nichts nach, wenn ich hinuntersinke, ohne daß Sie an mir, wie ich glaube, die Freundin gefunden haben, von der Sie in verlangenden Stunden geträumt . . ."

„Gewiß nicht! Ich will nicht vergessen, daß Sie uns freimütig Ihre ganze Zeit zur Verfügung gestellt haben. Sie ist abgelaufen. Auch wir werden es einst — sein. Ich danke Ihnen."

„Sie sind sehr höflich, mein Freund, wirklich höflich! Das ist so selten geworden! Sollte ich einmal wiederkehren . . ."

„Was? Wiederkehren?"

„Ei, haben Sie nie etwas vom großen Kreislauf vernommen, der mit mystischen Armen alles Geschehen umfaßt?"

„Doch, doch! Aber, was bin ich dann? Und wo? — Sie schaudern?"

„Das Schlagwort surrt. Auch Ihnen Dank! Ich bin am Ende."

*

Logik

Fettgedrucktes auffallendes Inserat: „Elegante Dame sucht apartes Zimmer. Bedingung: Unbedingte Ruhe, Klavier..."

Wie reimt sich das zusammen?

Gedanken zum Jahreswechsel

Nichts ist pünktlicher und rücksichtsloser als die Zeit.

Die Zeit lehrt uns, daß man sich immer auf den Anfang besinnen muß.

Die Zeit ist eine Königin und ihre Dienerin ist die Uhr.

Die Zeit ist Despotin und willige Dienerin zugleich, es kommt darauf an, was man aus ihr macht.

Zeit ist Geld, aber die meisten haben keine Zeit und kein Geld.

ckh.

*

Neujahrsglocken

Feierlich klingen
Metallene Glocken,
Hell und dunkel,
Dem Menschen ins Ohr.
Zukunftsfreudige
Herzen frohlocken:
Oeffne uns, Leben,
Oeffne das Tor!
Blaset, Trompeten,
Spielet, ihr Geigen!
Huldigt der Freude
Im festlichen Reigen!

Aber die dunklen
Gewichtigen Töne
Mischen sich mahnend
Ins frohe Geläut,
Fragend, ob
Das Morgen kröne
Liebliches Gestern
Und strahlendes Heut.

Und im leichten
Tanzschritt schreiten
Ernst und Freude
Durchs Tor, vereint
Blumen streuend
Auf engen und weiten
Wegen, denen —
Kein Ziel erscheint.

Blumen der Lust
Und Blumen des Leides,
Blumen der Ehre,
Der Schmach, der Kraft,
Blumen des Todes
Finsteren Kleides
Und Blumen der Liebe,
Treibend im Saft.

Wir folgen dem Paare —
Die Glocken dröhnen — —
Es sei uns Führer
Zum Guten - zum Schönen!

* Rudolf Nußbaum

Wahres Geschichtchen

Während des Unterrichts kam der Herr Vikar einer industriellen Gemeinde des Zürcher Oberlandes auf Sitten und Gebräuche zu reden und führte dabei aus, daß Maria, die Gottesmutter, keinen Bubikopf getragen habe. Einer der Schüler hebt die Hand hoch und behauptet seinerseits: „Und der Herr Jesus Christus hatte keinen Töff." — Ob der Herr Vikar, ein sehr eifriger Motorradfahrer, ob dieser Belehrung besonders entzückt war?

Soziale Wohlfahrt im 20. Jahrhundert

Die soeben in der st. gallischen Gesetzessammlung veröffentlichte neue Ordnung über die Versicherungskasse für das Staatspersonal des Kantons St. Gallen enthält in Art. 16 folgende Bestimmung: „Jedes mindestens 70 Jahre alte männliche oder 65 Jahre alte weibliche Mitglied besitzt das Recht des Rücktrittes aus dem Dienste des Staates unter Beanspruchung einer Altersrente von der Höhe der Invalidenpension."

Diesem Artikel möchten wir lieber folgende Fassung geben: „Jedes mindestens 90 Jahre alte männliche oder 85 Jahre alte weibliche Mitglied besitzt das Recht auf eine Pension usw." Sodann sollte noch ein Art. 16bis folgenden Wortlautes eingesetzt werden: „Funktionäre, die das Mindestalter noch nicht erreicht haben, sind gehalten, Biomalz, Ovomaltine und ähnliche Kraft- und Verjüngungsmittel einzunehmen. An die bezüglichen Auslagen kann der Staat bei einwandfreiem Verhalten der in Frage kommenden Kassamitglieder bis zu 2 Prozent Subvention leisten. Für Halbblinde, Halbtaube oder teilweise gelähmte Funktionäre schafft der Kanton Lupen, Höhrrohre, Bettflaschen, Krücken, Großvatersessel und Fahrstühle an und wählt und besoldet für die Bedienung der Letztern das nötige Hilfspersonal."

Auf diese Weise dürfte es dem Staat gelingen, die Ausrichtung von Pensionen bis ins biblische Alter hinauszuschieben, wenn sich nicht vorher der Knochenmann, der zweifelsohne humaner ist als Sankt Bürokratius, ins Mittel legt und definitiv pensioniert.

Pietas

GRATIS
und franko erhält jeder Sammler meine neueste **Spezialpreisliste 1928** mit **allen Marken der Schweiz.** 150 Abbildung auf Kunstdruckpapier. Bitte senden Sie mir sof. Ihre Adresse
Briefmarkenspezialgeschäft Ernst Müller, Basel
Freiestr. 69 N, Tel. Saf. 3280.